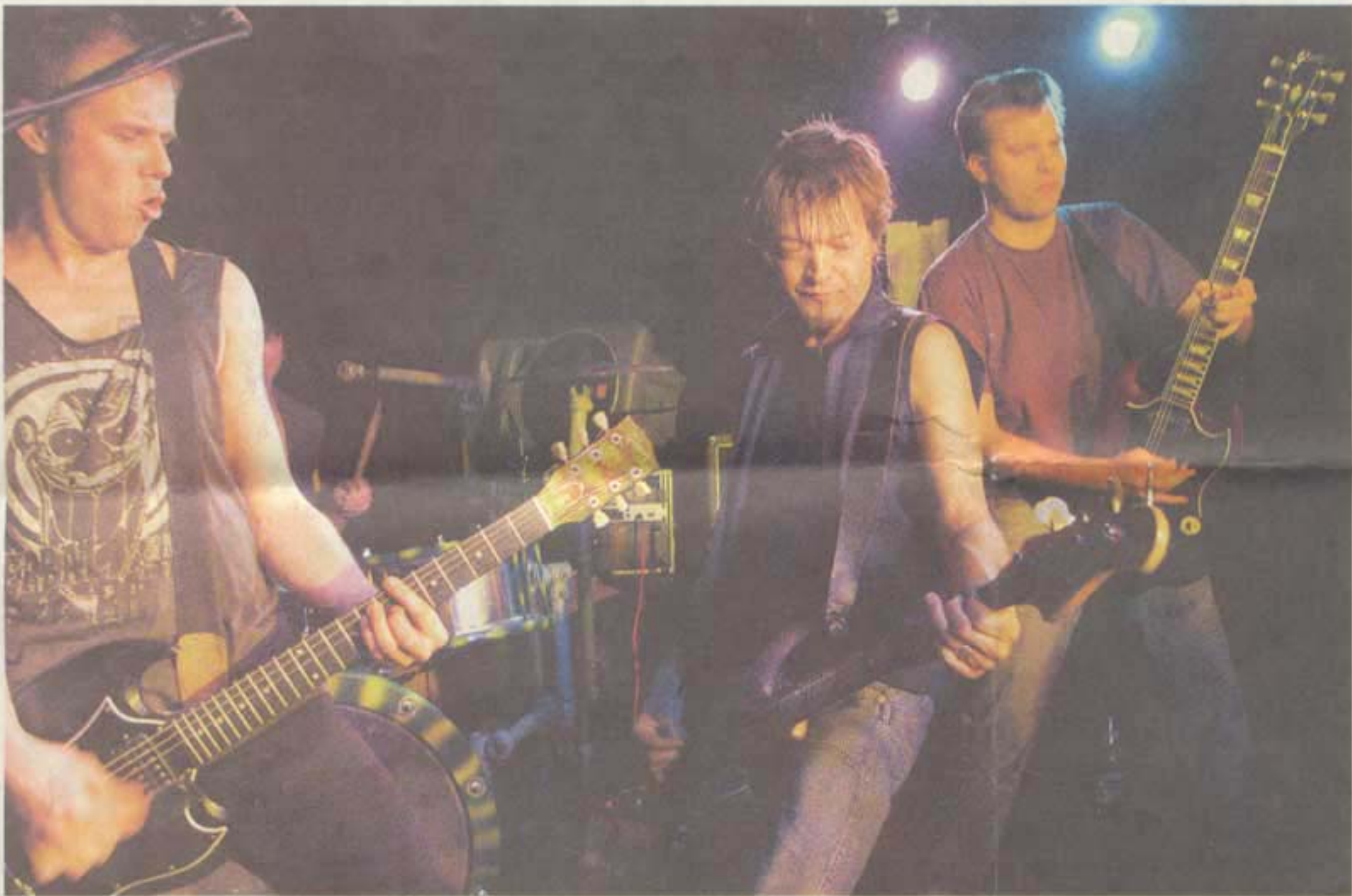


The Bucks: Die Punkhelden der AJZ-Zeit wagten ein umjubeltes Comeback

## Die saftige Rache der Alt-Punks



**Keine Pausen, keine Posen.** Am Konzert von The Bucks durften sich auch Vierzigjährige wieder jung fühlen.

Foto Tino Briner

«Punkrock, Ladies and Gentlemen!» So schlicht das klingt, was Hans-Ulrich Ramseyer – oder nun einfach Rams – irgendwann während des Konzertes als Ansage fallen liess, da war alles drin. Eine Ankündigung, mehr noch: eine Drohung. Wer es jetzt noch nicht begriffen hat – über die Planke mit ihm.

Von Andreas Schneitter

Vor der Bühne tobt die Mördergrube namens Pogo, weiter hinten bewerfen sich gestandene Vierzigjährige gegenseitig mit Bier. Selten sieht man sowas, aber wenn mit The Bucks die Heroen der eigenen AJZ-Jahre zurückkehren, darf man sich auch gleich wieder zwanzig Jahre jünger fühlen. Fäuste ragen in die Höhe, und wenn die Refrains mit ihren eingängigen und mitreissenden Melodienbögen erklingen, wird in voller Stärke mitgegrölt.

### Der Saft in den Knochen

Ein Comeback früherer Punkhelden sei zuerst mal kritisch beäugt: Punk ist vor allem bei der jüngeren Generation ein

fester und beliebter Wert. Den allfälligen Vorwurf eines halbherzigen und anbiedernden Abzocker-Albums haben die Bucks aber im Handstreich ausgeräumt – ebenso die Frage, ob sie noch Saft in den Knochen haben. Da soll erst mal einer kommen und noch mehr Härte zeigen. Hätten die Bucks ihre Songs bei ihren Aufnahmen so schnell gespielt wie samstags im vollgepferchten «Hirscheneck», die Platte wäre keine halbe Stunde lang geworden. Ohne grosse Pausen, ohne ausholende Gesten knallten sie über zwei Stunden lang dem durchgeschwitzten Publikum Song um Song vor den Latz.

### Die Frucht der Erfahrung

Man merkte, dass die Bucks – allen voran Sänger und Bassist Rams Eyers und Drummer Päd Scherrer – schon seit über zwei Dekaden Musik machen. Das hohe Tempo ging einher mit nie abfallender Präzision und Spiel-laune. Kommt hinzu, dass die Bucks mit Rams einen Frontmann ihr Eigen nennen dürfen, der sein Handwerk während der vergangenen zwanzig Jahre gründlich gelernt hat: Augen-

zinkernd nahm er das Publikum mit seinem Mimenspiel für sich ein und bewies dabei Witz und Charme.

Fast in Vergessenheit geriet da die erste Hälfte des Abends: die Basler Band Ice-9 taufte vor dem Auftritt der Bucks ihr Zweitwerk «Smock», mit dem sie nach selbstironischer Eigenaussage den Durchbruch zur internationalen Rockgrösse schaffen wollen. Ob daraus was wird, steht auf einem anderen Blatt, spürbar ist aber die durch zwei Gitarristen gestiegene Härte. Auf dem Debüt «Friendly Fire» war das noch anders.

Stilmässig sind sie sich dennoch treu geblieben: Ice-9 schauen zurück in die Seventies, zur Hochblüte des Glamrock, halten kurz bei den ersten Metalbands wie Black Sabbath, um gleich noch die Hauruck-Mentalität der Mods mitzunehmen. Kraftvoll erklingen ihre Songs auf der Bühne, tendieren allerdings oft zum standardisierten Rockhandwerk, dem die zündende Idee fehlt.

Die guten Momente hatten sie in der Pflege der Repetitiven, in der ein Riff oder eine Melodie

als Basisloop stets neu erklingt, zu dem sich die anderen Instrumente hinzuschleichen, wieder abfallen, ein Break folgt – und das Ganze von vorne beginnt. Passend, dass gerade in solchen Phasen Sängerin Viviane Laisue sich auf tiefere Gesangslagen verlegte, die weitaus besser zu ihrer Stimme passten.

### Das Brechen der Dämme

Ice-9 hatten mit ihrer Plattentaufe ein offenkundiges Heimspiel: Sie standen noch auf der Bühne, als der «Hirscheneck»-Keller bereits ausverkauft war. Da war es schon voll und eng, das Publikum aber noch eher verhalten. Doch erst bei den Bucks brachen alle Dämme. Die starteten aus einem ganz anderen Stall und eroberten das Feld ohne Posing.

Gegen Ende des Sets, nach tiefenden, erschöpfenden zwei Stunden, erwiesen sie noch mit «Pretty Vacant» von den Sex Pistols und «If the kids are united» von Sham 69 ihren eigenen Vorbildern die Ehre und stellten sich damit in eine Reihe mit ihnen. Das Experimentieren können sie getrost anderen überlassen.